



Information vom 13. März 2025 für die Seegemeinden und Interessengruppen

Naturschutz am Bielersee

Rahmenbedingungen und weiteres Vorgehen
bei den Schutzgebietsrevisionen

Urs Käzig-Schoch, Leiter Abteilung Naturförderung ANF
Dominique Hindermann, Projektleiter, Abteilung Naturförderung ANF

Der Rote Faden

Block I

Natur erhalten – warum eigentlich?

Natur erhalten – was braucht es dazu?

Der Rahmen: Grundsätze des staatlichen Handelns

Block II

Feuchtgebiete im Kanton Bern: Ist und Soll

Feuchtgebiete rund um den Bielersee

Handlungsbedarf

Block III

Laufende Revision der Naturschutzgebiete
Seestrand Lüscherz und Aaredelta Hagneck

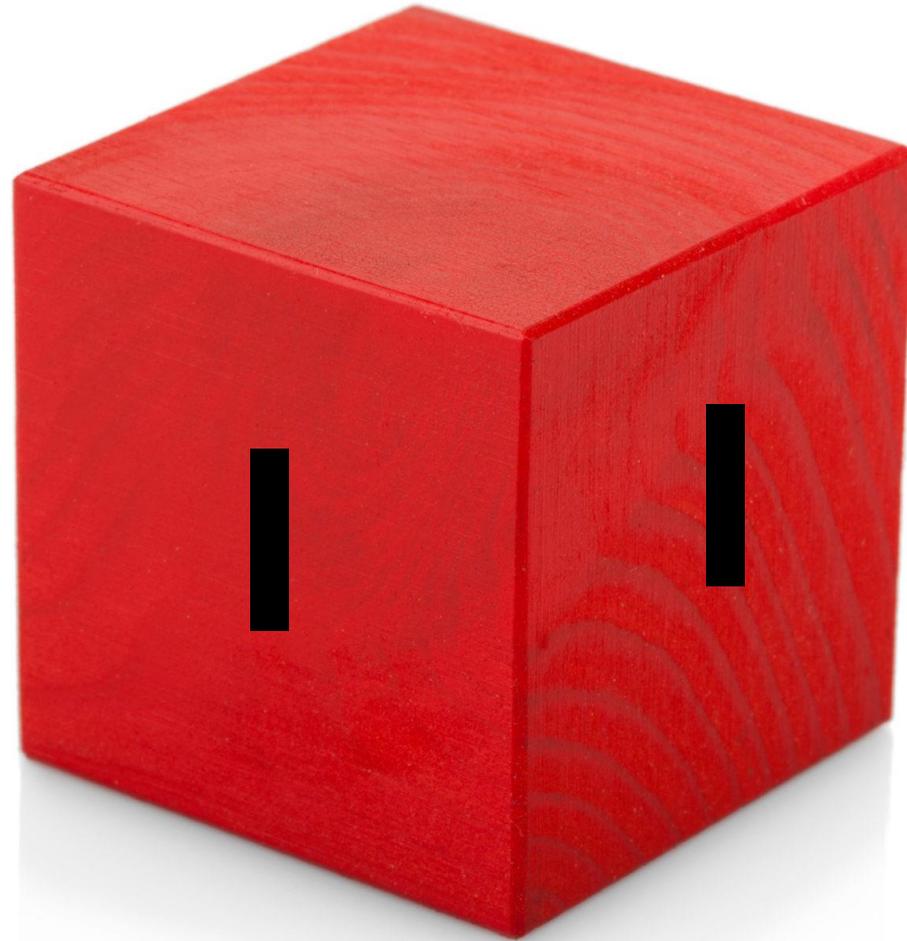
Stand

Weiteres Vorgehen

Block IV

Missverständnisse & Co

Zwei, drei Beispiele



Natur erhalten – warum eigentlich?

Weil es klug ist

Es ist in unserem eigenen Interesse. Wirtschaft und Gesellschaft hängen von funktionsfähigen Ökosystem ab.

Weil es glücklich macht

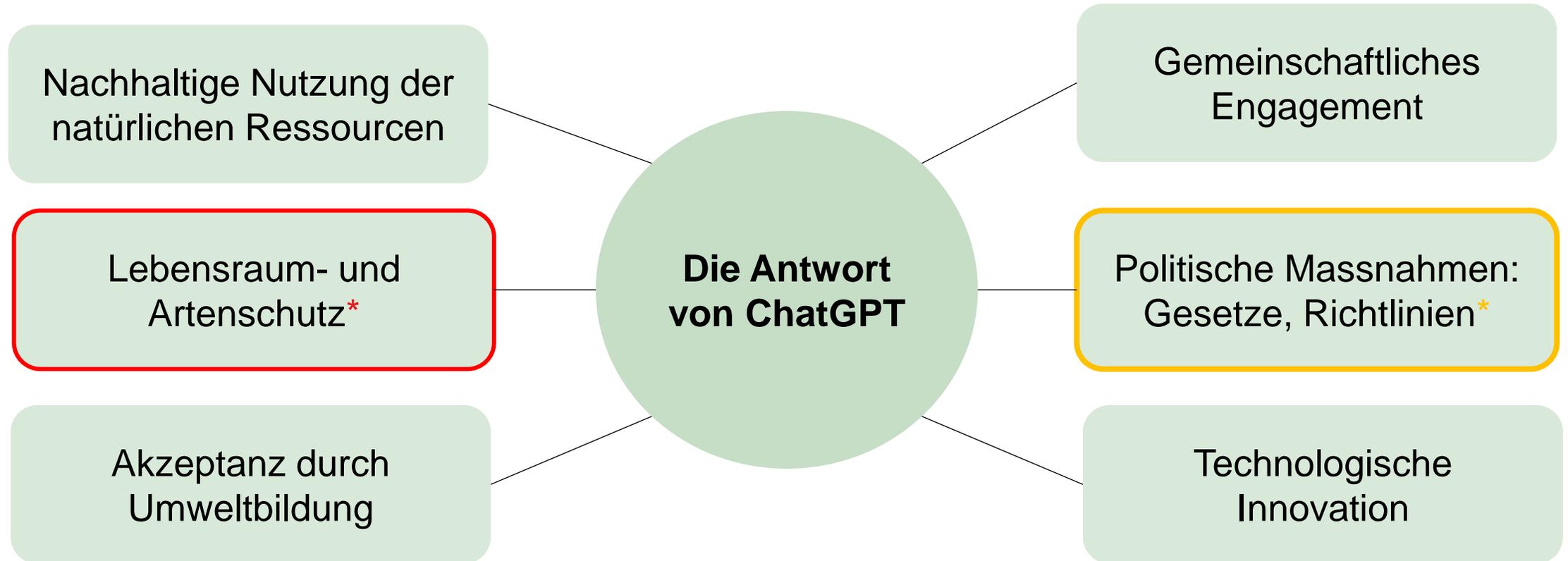
Natur bedeutet Schönheit, Naturerlebnis, Eigenart und ist damit ein Teil des Strebens nach einem guten Leben.

Weil es gerecht ist

Aus Achtung vor anderen Menschen auf der Welt. Aus Achtung vor anderen Menschen in der Zukunft. Aus Achtung vor anderen Lebewesen.

Quelle: Uta Eser, (Biologin, Philosophin)

Natur erhalten – was braucht es dazu?



* Kernaufgabe Abteilung Naturförderung

* Kernaufgabe Regierung und Parlament

Der Rahmen: Grundsätze des staatlichen Handelns

Jedes staatliche Handeln

- bedarf einer gesetzlichen Grundlage,
- muss im öffentlichen Interesse liegen,
- muss verhältnismässig sein,
- muss die Rechtsgleichheit beachten und
- darf nicht gegen Treu und Glauben verstossen.



«In einem Rechtsstaat darf man erwarten, dass sich die Leute an das Gesetz halten, auch wenn sie davon nicht begeistert sind.»

Hinweis: Ausführlichere Informationen zu diesen Grundsätzen im Anhang dieser Präsentation.

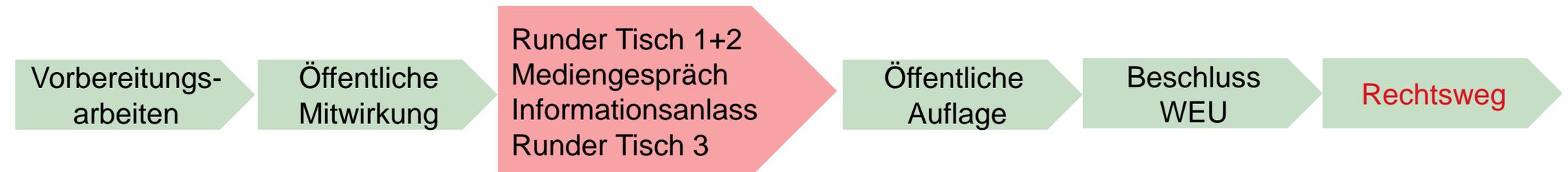
Simonetta Sommaruga
im Bund vom 08.03.2025

Der Rahmen: Das Unterschutzstellungsverfahren

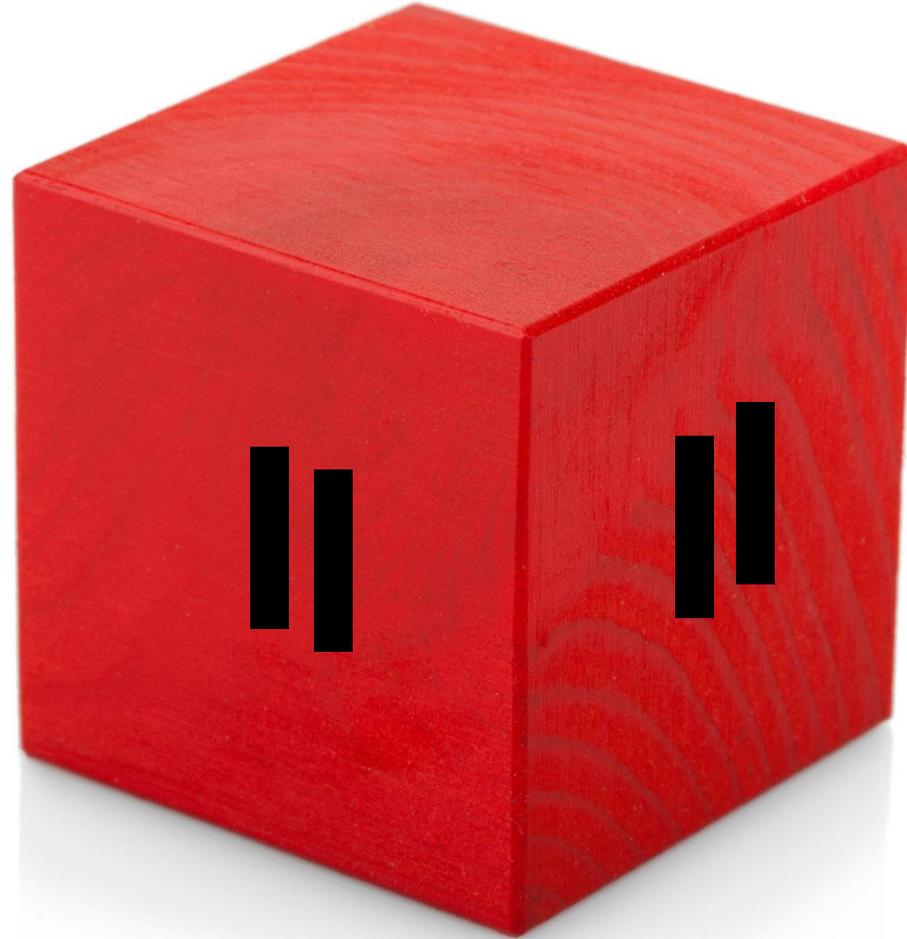
«Normalfall»



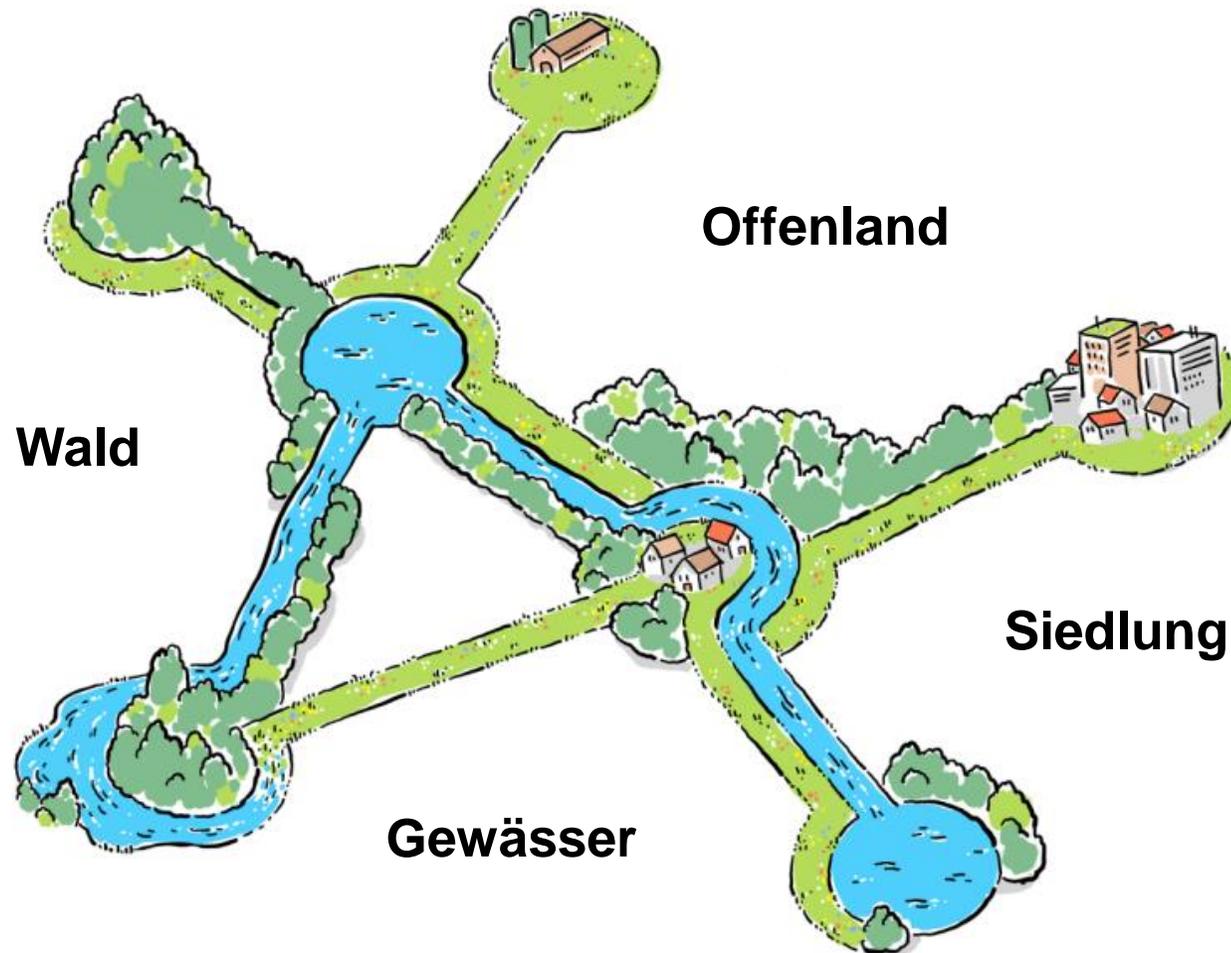
«Revision NSG Aaredelta Hagneck und NSG Seestrand Lüscherz»



Rechtliche Grundlage: Art. 36 – 40 NSchG



Ökologische Infrastruktur: Auftrag und Herausforderung



Wissenschaft:

Die heute noch vorhandenen naturnahen Flächen reichen nicht, um die Biodiversität und die Ökosystemleistungen langfristig sicherzustellen.

Feuchtgebiete im Kanton Bern: Ist und Soll



Feuchtlebensräume
Historischer Bestand (100%)
ca. 70'000 ha

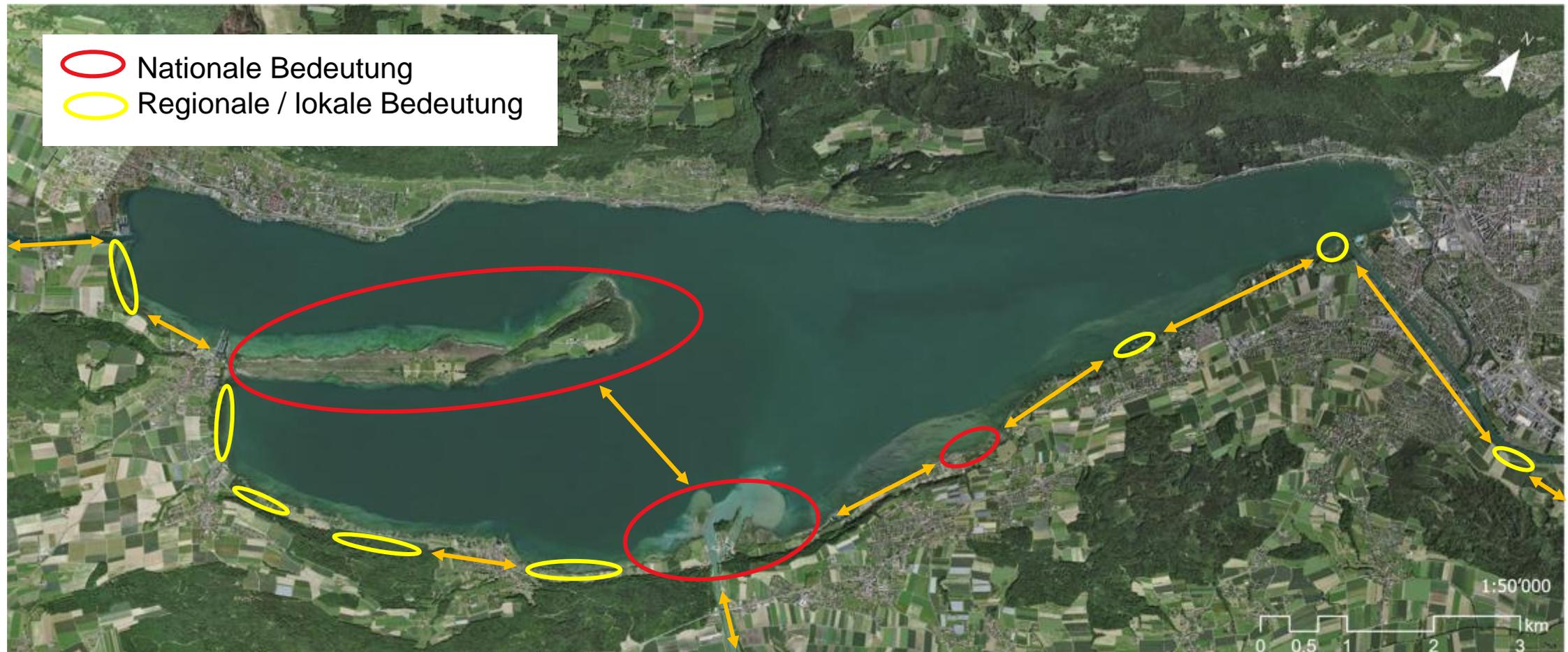
Soll (43%)
ca. 29'600 ha

Ist (22%)
ca. 15'200 ha

Quelle: Léo-Paul Robert (Stiftung Sammlung Robert)

Quelle: Tätigkeitsbericht ANF 2023

Feuchtgebiete am Bielersee und ihre Vernetzung

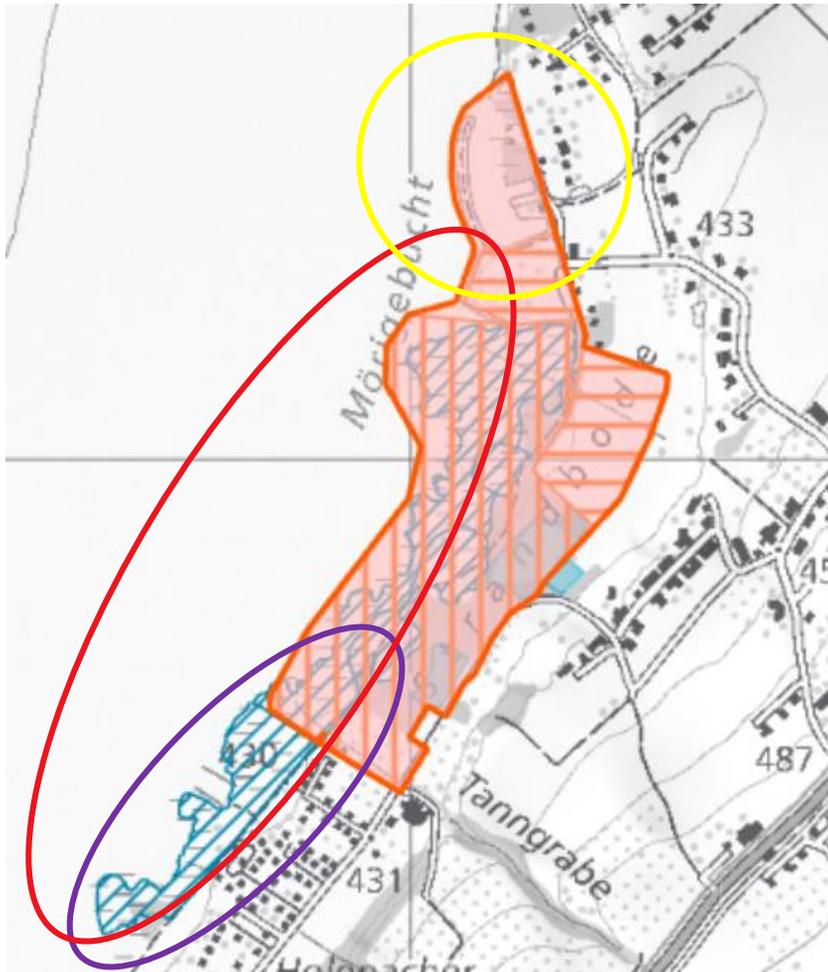


Handlungsbedarf: Input für regionales Gesamtkonzept

- Bestehende Schutzbeschlüsse sukzessive à jour bringen
 - NSG Aaredelta Hagneck 1954 (in Bearbeitung)
 - NSG Seestrand Lüscherz 1972 (in Bearbeitung)
 - NSG Mörigenbucht 1979
 - NSG St. Petersinsel / Heidenweg 1989
 - NSG Gals 1963
- Prüfen von Aufwertungspotential, Unterhalt und Besucherlenkung
 - Erlenwäldli (Gde. Ipsach)
 - Von Rütte-Gut (Gde. Sutz-Lattrigen)
 - Erlachhole (Gde. Vinelz)
 - Seeufer südlich Heidenweg (Gde. Erlach)
- Regionale Vernetzung sicherstellen
 - Nidau-Büren-Kanal
 - Hagneck-Kanal
 - Zihl-Kanal

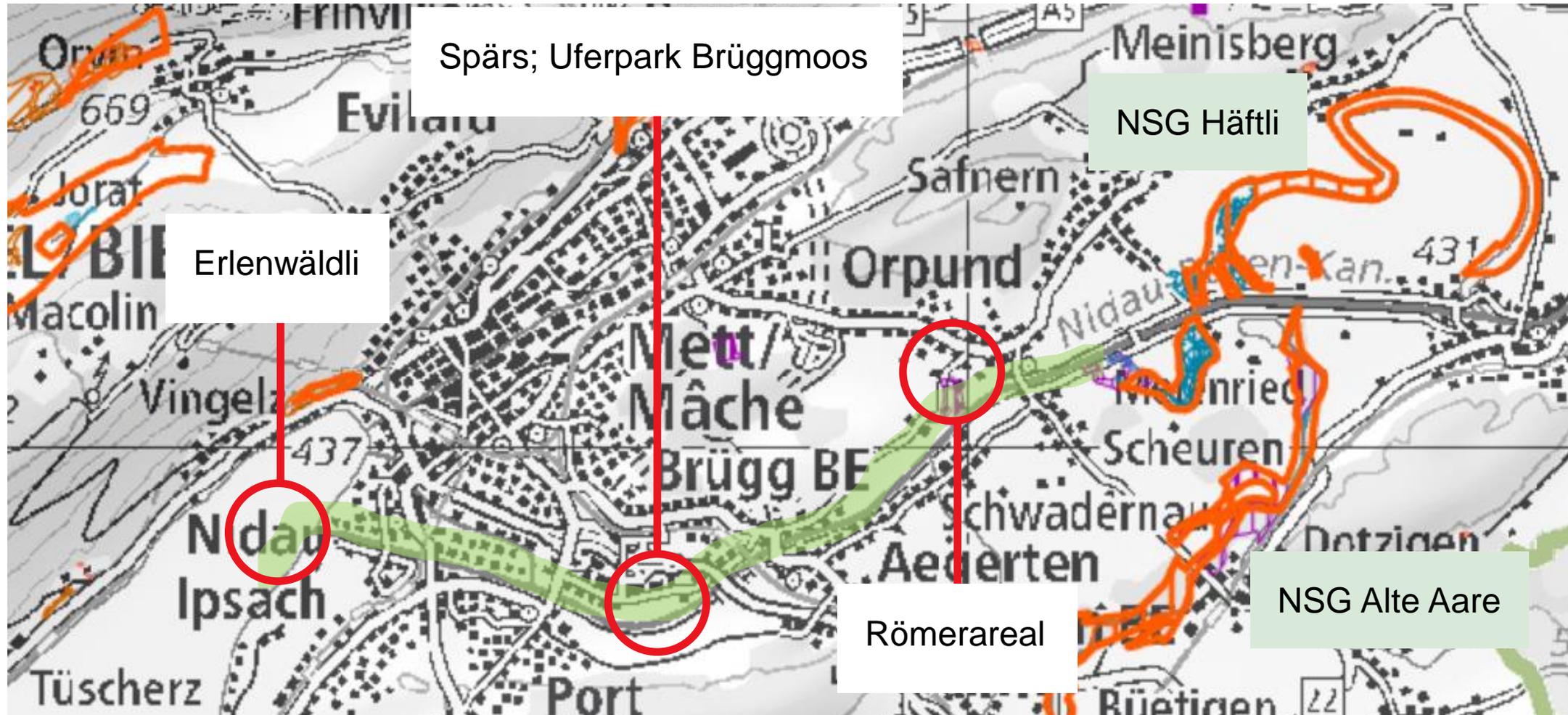


Handlungsbedarf, Beispiel NSG Mörigenbuch

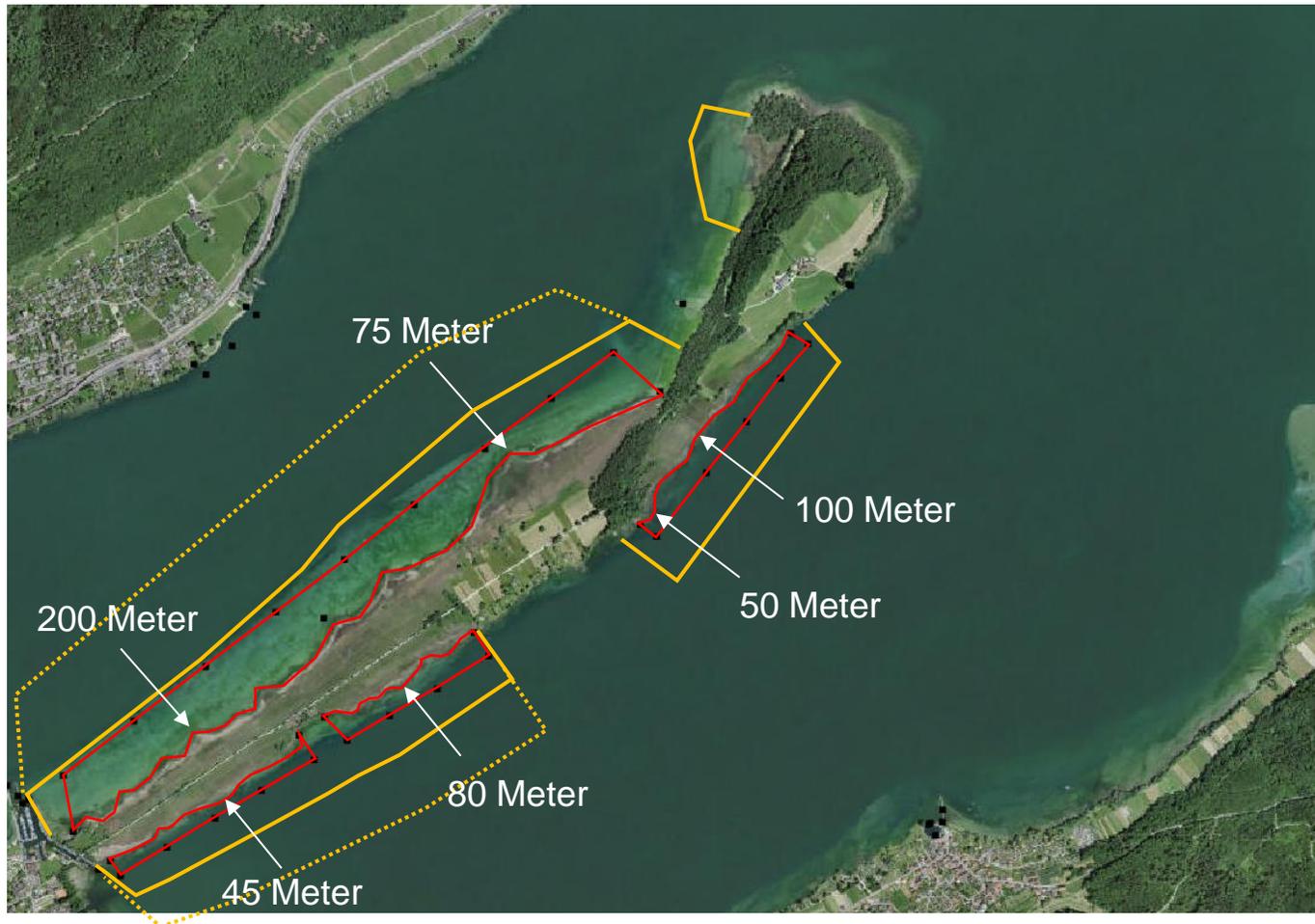


- Hafen und SFG-Freiflächen aus NSG entlassen
- Puffer, v.a. Störungspuffer seeseitig ausscheiden
- Flachmoor von nationaler Bedeutung integrieren

Handlungsbedarf, Beispiel Nidau-Büren-Kanal



Handlungsbedarf, Beispiel St. Petersinsel-Heidenweg



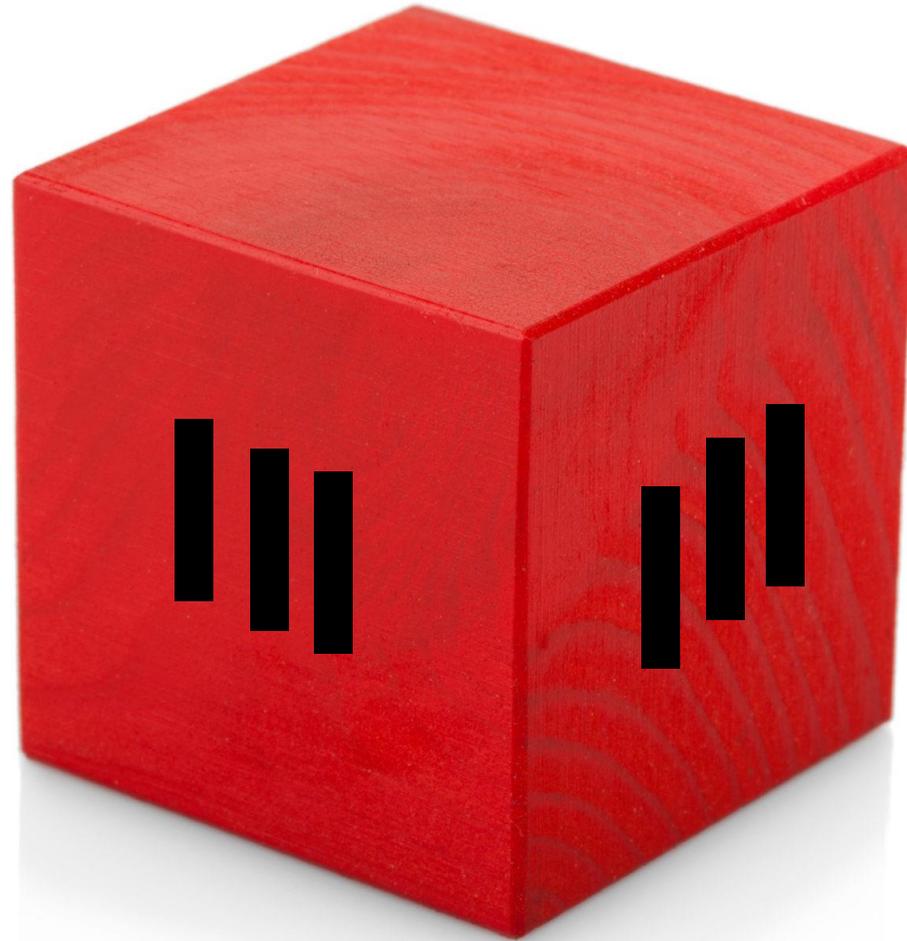
*Zonen mit Einschränkungen für
Binnenschifffahrt, Freizeit- Sport- und
Spielgeräte sowie das Baden*

Rot = Bestehend

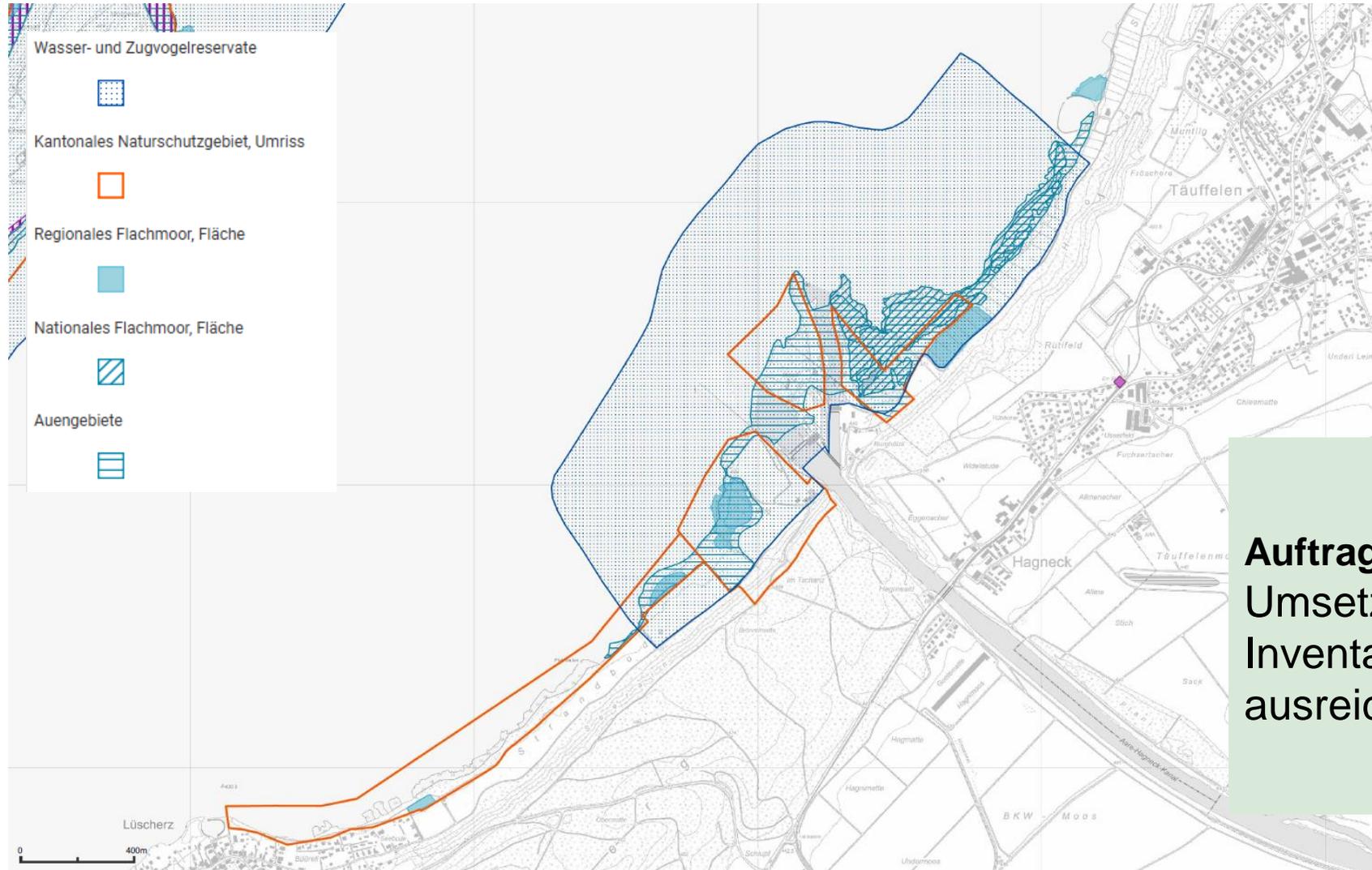
*Auf dem Plan ist die gegenwärtige Breite der Zone für
einzelne Teilabschnitte in Metern angegeben.*

**Orange = Empfehlung gemäss Gutachten
der Vogelwarte Sempach**

- *Durchgezogene Linie: Ganzjährig 200 Meter ab
Schilf/Ufer*
- *Gestrichelte Linie: Im Winter (1.10. – 15.3.)
300-500 Meter ab Schilf/Ufer*



Schutzgebiete Aaredelta und Seestrand: Istzustand



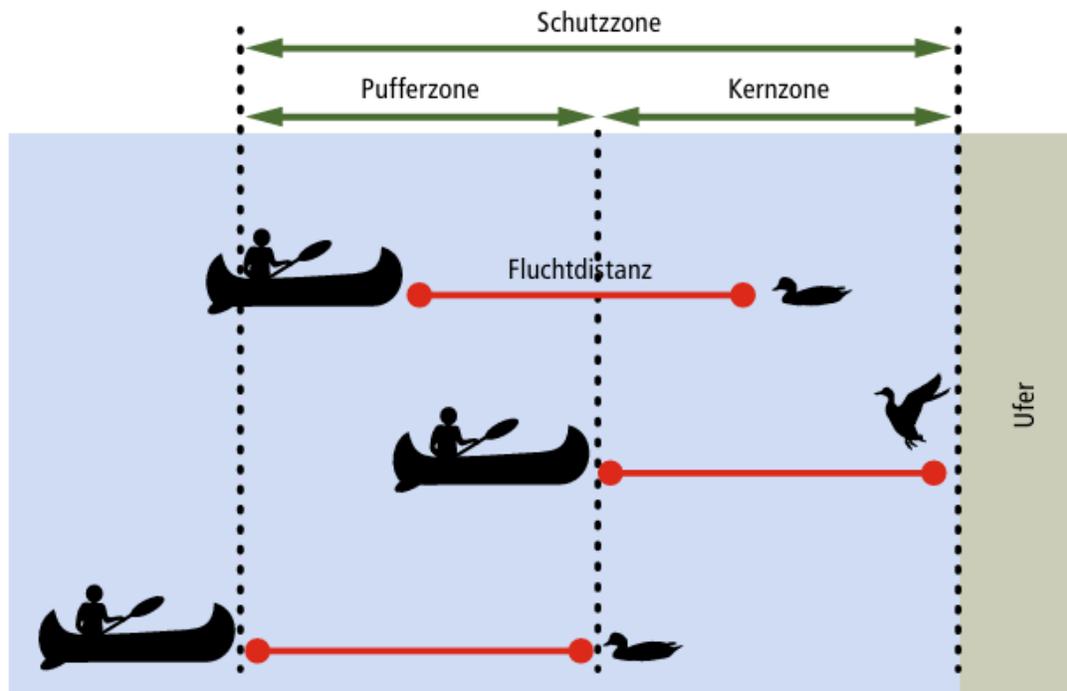
Auftrag: Bundesrechtskonforme Umsetzung der Inventare, d.h. Inventarobjekt + ökologisch ausreichende Puffer

NSG Aaredelta Hagneck: sommerlicher Dichtestress



Quelle:
Swisstopo, Luftbild 2007

NSG Aaredelta Hagneck: z.B. Störungspuffer seeseitig



Wichtigste Faktoren:

- Vogelart
- Störungstyp
- Jahreszeit

Empfehlung Vogelwarte:

- Sommer 100-300 m zu Wasserfahrzeugen
- Winter 300-500 m zu Wasserfahrzeugen

(abhängig von den art- und gebietsspezifischen Anforderungen)

Fluchtdistanzen stark gefährdeter Vogelarten



Wasserfahrzeuge	200 – 450 m
Personen	50 - 100 m

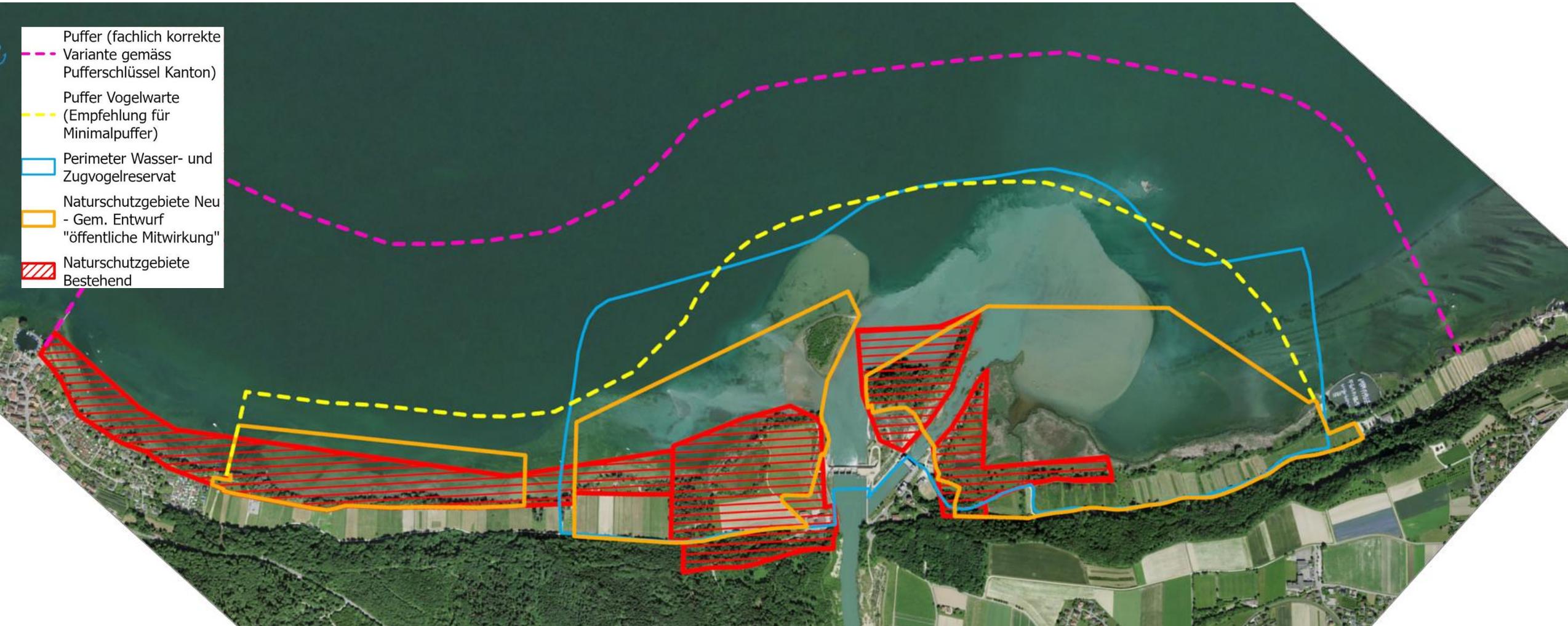


Wasserfahrzeuge	keine Angaben
Personen	35 m



Wasserfahrzeuge	keine Angaben
Personen	10 - 30 m

Schutzgebietsrevision: Perimeter gem. öff. Mitwirkung



NSG Seestrand Lüscherz: Perimeter soll kleiner werden

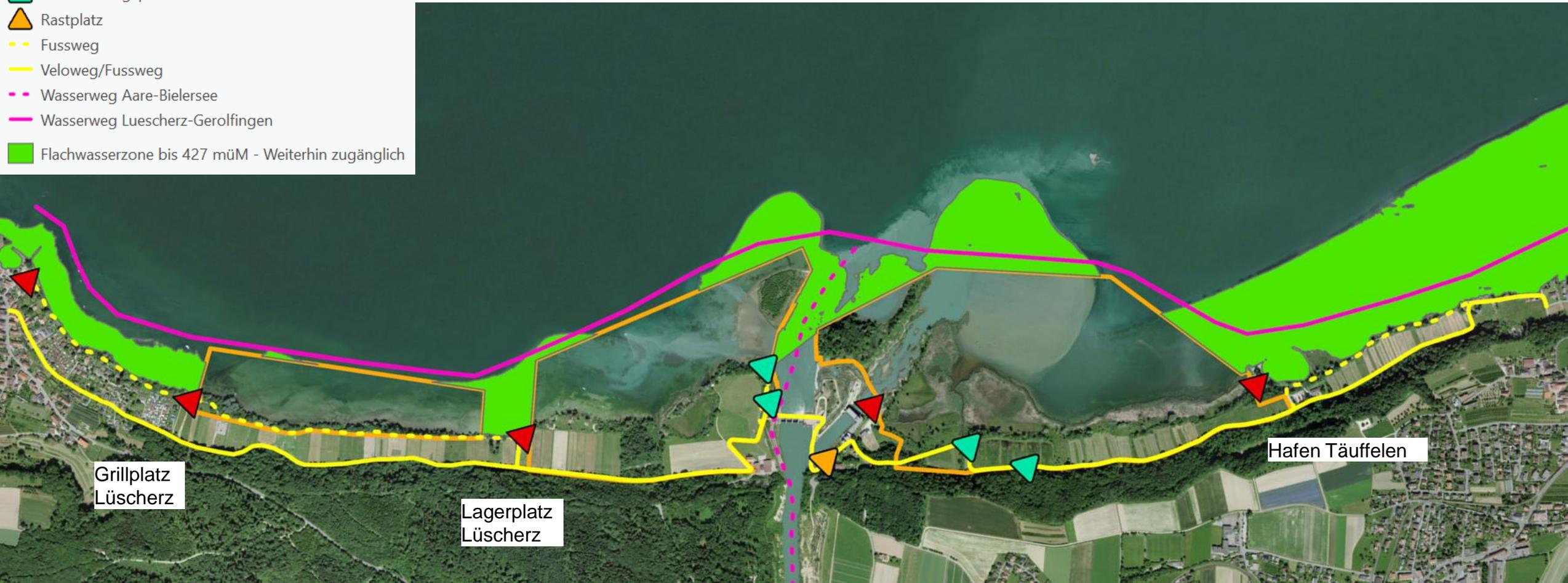


Rot:
Perimeter NSG - heute

Orange:
Perimeter NSG - neu

NSG Aaredelta & NSG Seestrand: Besucherlenkung

-  Rastplatz inkl. Feuerstelle
-  Beobachtungsposten Natur
-  Rastplatz
-  Fussweg
-  Veloweg/Fussweg
-  Wasserweg Aare-Bielersee
-  Wasserweg Luescherz-Gerolfingen
-  Flachwasserzone bis 427 müM - Weiterhin zugänglich





Weiteres Vorgehen

- «Runder Tisch» mit den Standortgemeinden, der Region und Interessensorganisationen: Ausloten der noch vorhandenen Spielräume.
- Weiterführen der Revision nach NSchG inkl. öffentlicher Auflage und Einsprachemöglichkeit.
- Integration der verschiedenen (bundes)rechtlichen Vorgaben in regionales Gesamtkonzept «Bielersee».



Missverständnisse & Co

Beispiel Missverständnisse



- Unbegründete Gerüchte:
- Aufheben der SFG-Freifläche in Möriegen
 - Verboten von Segelregatten
 - ...

Gde. Hagneck: «brätle» heute und morgen



Grillstelle, unbestritten



Grillstelle, aufzuheben

Weitere nahegelegene Grillstellen:

- SFG-Freifläche Täuffelen
- Zwischen Hafen Täuffelen und Hafen Mörigen
- SFG-Freifläche Mörigen
- SFG-Freifläche Lüscherz
- Diverse «wilde» Feuerstellen

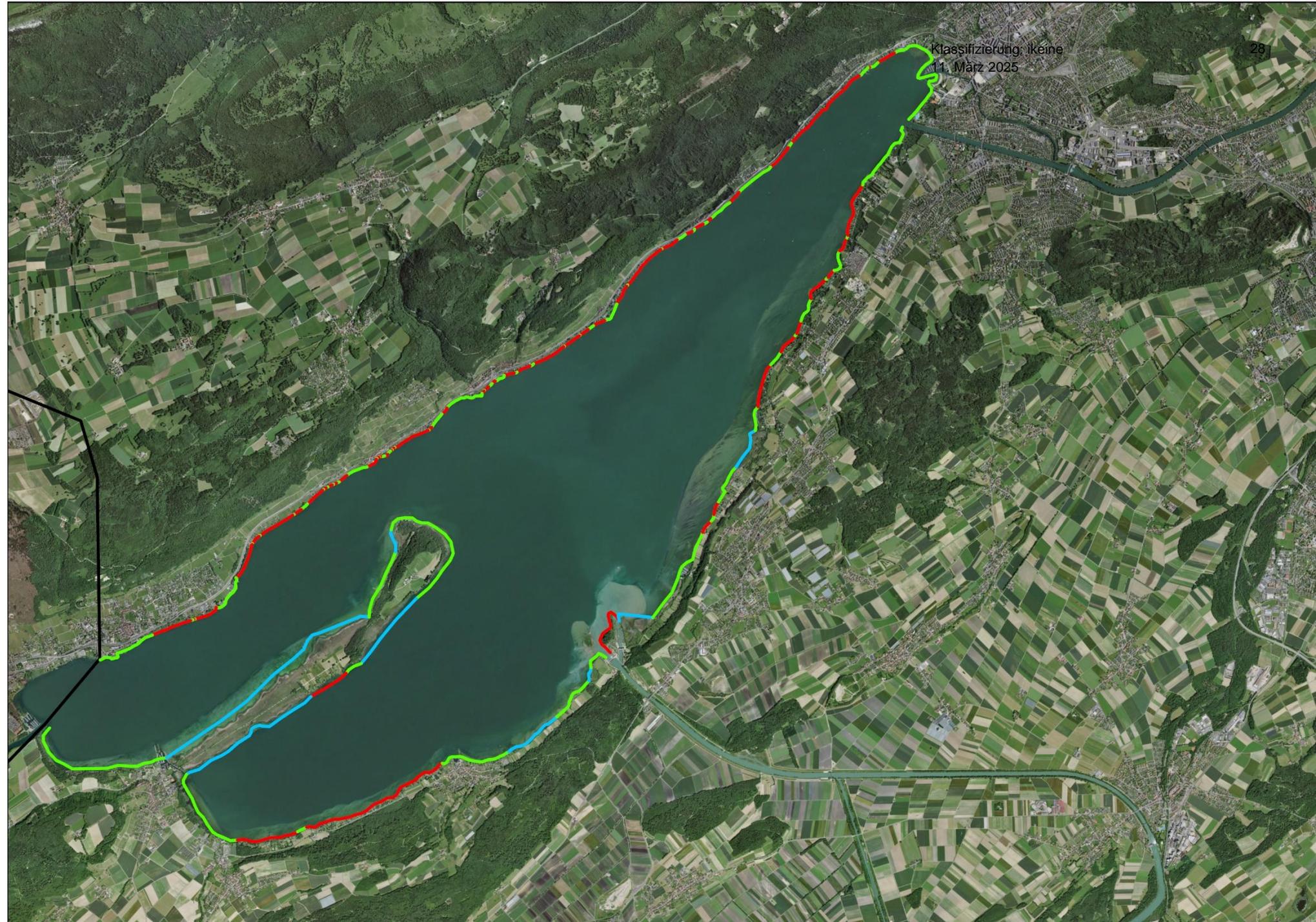


Zugänglichkeit Seeufer, Stand 2024

Grün: Betreten
erlaubt und möglich

Rot: Betreten nicht
möglich (privat)

Blau: Betreten
nicht möglich
(Naturschutz)



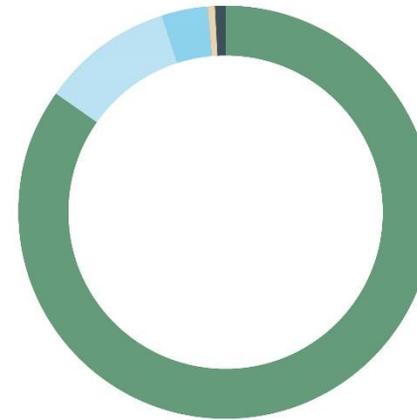
Klassifizierung: keine
11. März 2025

Zugang Bielersee Südufer



	Betreten erlaubt	7 km (39 %)
	Privat, betreten nicht möglich	5,8 km (33 %)
	Naturschutz bestehend, betreten nicht erlaubt	3,1 km (17 %)
	Naturschutz neu, betreten zukünftig nicht mehr erlaubt	2 km (11 %)

Zugang Flachwasserzone Bielersee Südufer

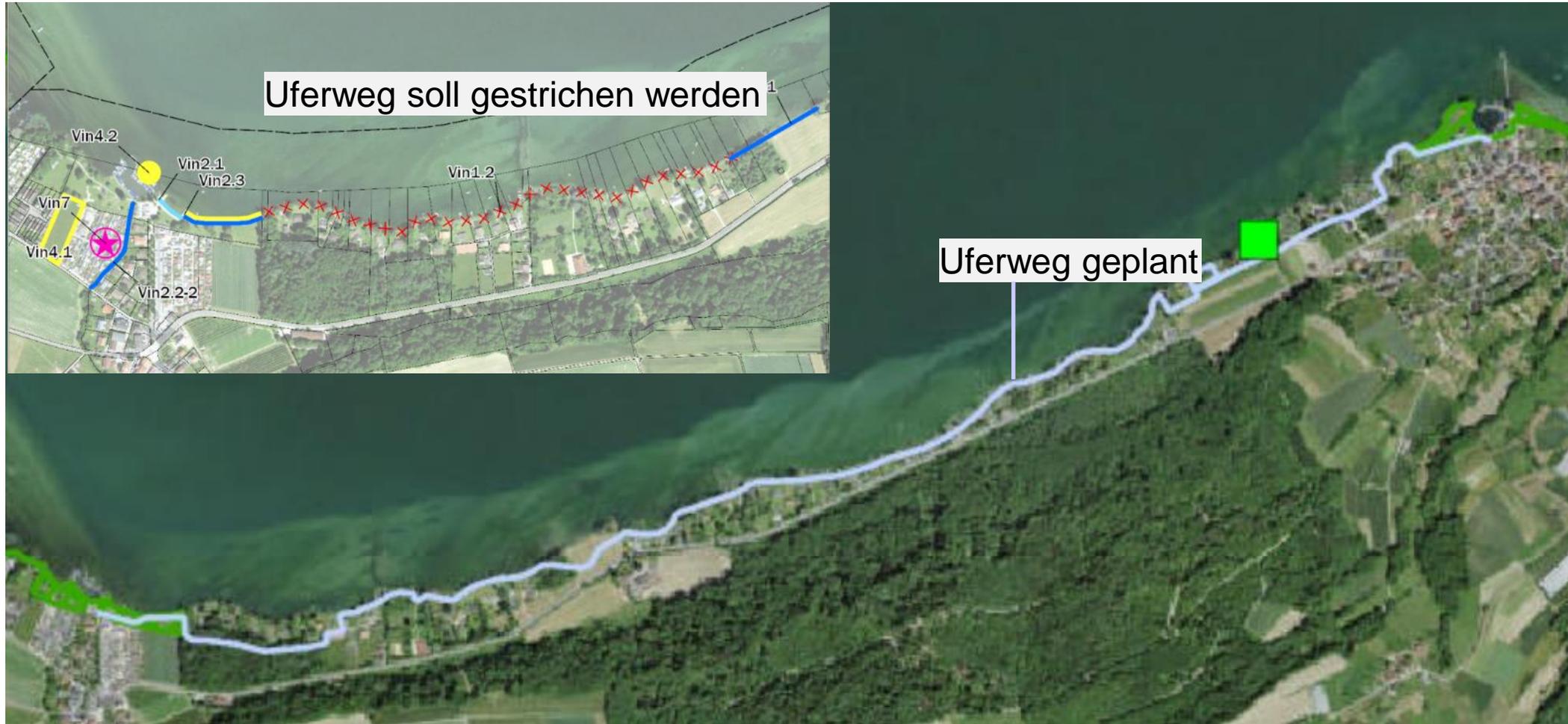


	Kein Fahrverbot	3,76 km ² (84,8%)
	Naturschutz, Fahrverbot neu	0,45 km ² (10,2 %)
	Naturschutz, Fahrverbot bestehend	0,17 km ² (3,7 %)
	Freizeitnutzung (Badi), Fahrverbot bestehend	0,31 km ² (0,7 %)
	Kraftwerk, Fahrverbot bestehend	0,27 km ² (0,6 %)

Nicht umgesetzte kommunale Uferschutzplanungen



Nicht umgesetzte kommunale Uferschutzplanungen



Beispiel Spielregeln befolgen

*Klare und nachvollziehbare Spielregeln + Sensibilisierung + Kontrolle/Aufsicht
= Naturverträgliches & rücksichtsvolles Verhalten.*



Stand-up-Paddeln im Lebensraum
der Wasservögel



Masterarbeit von
Marigna Franck
Master of Science UNR
Abgabedatum: 5. Januar 2024

Fachkorrektur:

Prof. Dr. Reto Rupf
ZHAW Life Sciences & Facility Management
Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen
8820 Wädenswil

Dr. Matthias Vögeli
Schweizerische Vogelwarte
Seerose 1
6204 Sempach

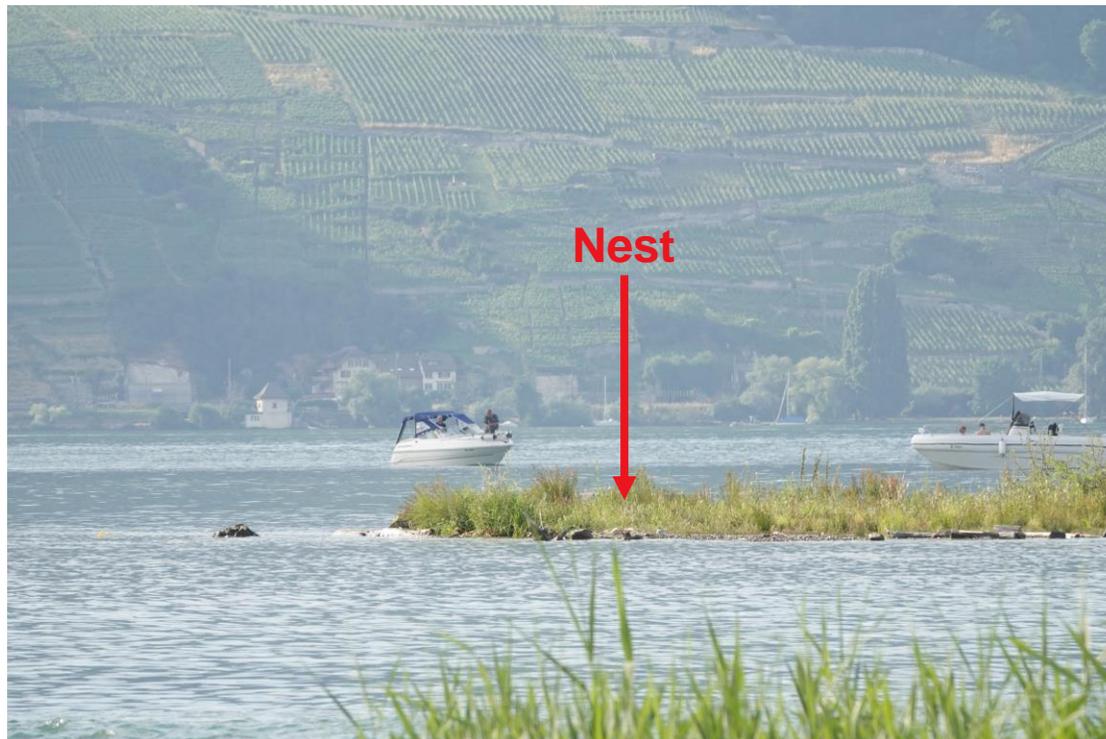
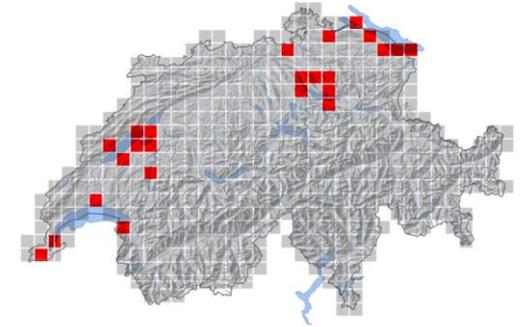
Anzahl Regelverstöße pro Tag und Wassersportaktivität



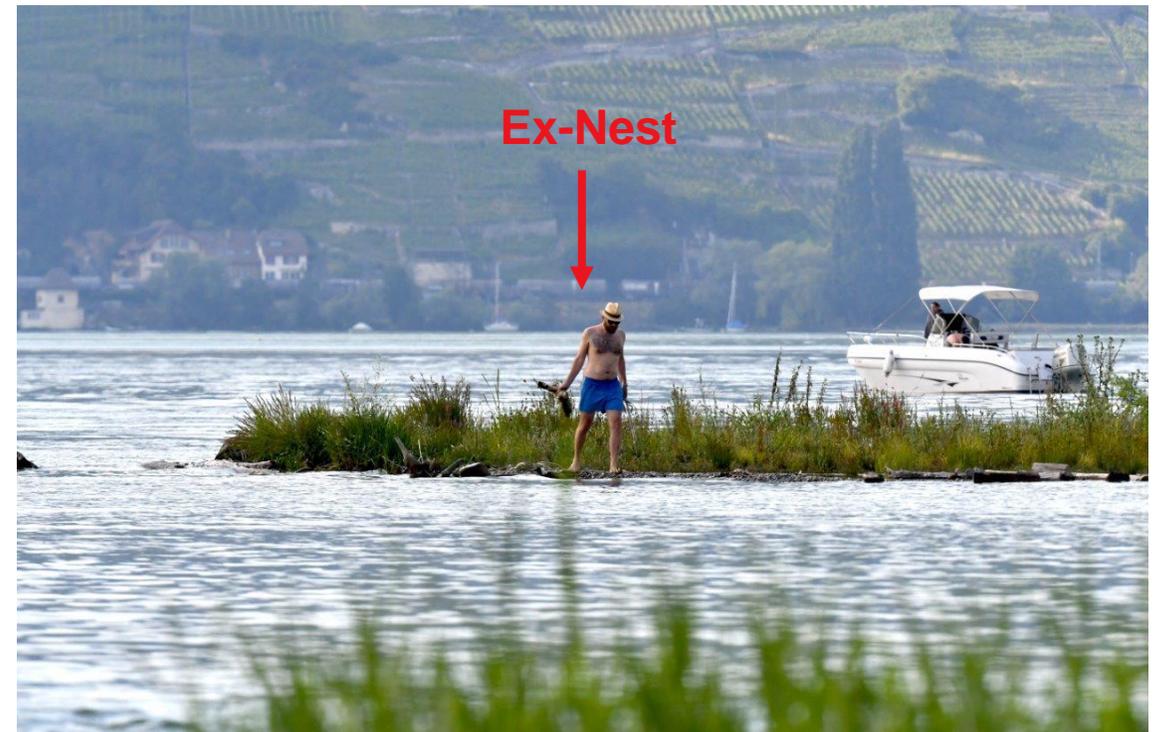
Abbildung 33: Verteilung beobachteter Regelverstöße pro Wassersportaktivität (n = 946) über den Zeitraum vom 10.6.2023 bis 27.8.2023

Beispiel Flusseeeschwalbe

Gemäss Info der Fotografen wurde die Brut nach der Störung aufgegeben. Es konnten keine Flusseeeschwalben mehr beobachtet werden.



Hagneck, 16. Juni 2023



Entwicklung: z.B. E-Foiling...

Endlose Möglichkeiten

Erlebe neue
Abenteuer





Weitere Informationen

www.be.ch/naturschutz-bielersee

www.be.ch/protection-nature-lac-de-bienne

www.be.ch/natur



Anhang



Gesetzliche Grundlage

Bund

Bundesverfassung (Art 78)

Natur- und Heimatschutzgesetz (Art. 18, Art. 18a, Art. 18b)

Natur- und Heimatschutzverordnung

Verordnung über den Schutz der Auengebiete von nationaler Bedeutung

Verordnung über den Schutz der Flachmoore von nationaler Bedeutung

Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate von internationaler und nationaler Bedeutung

Kanton

Naturschutzgesetz

Naturschutzverordnung

Öffentliches Interesse

«Das öffentliche Interesse ist die allgemeine Voraussetzung für jede staatliche Tätigkeit. Der Staat hat das Wohl der Allgemeinheit zu schützen und zu fördern und die Anliegen der staatlichen Gemeinschaft wahrzunehmen. (...)

Neben den genannten Fällen gibt es weitere öffentliche Interessen, die zum Teil in der Bundesverfassung als Staatsaufgaben erwähnt sind, so insbesondere: Umweltschutz (Art. 74 BV); Gewässerschutz (Art. 76 Abs. 3 BV); Natur- und Heimatschutz (Art. 78 BV), insbesondere Landschafts- und Ortsbildschutz (BGE 127 II 273, 280 ff.), Erhaltung von Natur- und Kulturdenkmälern (vgl. auch Art. 69 BV), Erhaltung von Tieren und Pflanzen; Tierschutz (Art. 80 BV).»

Quelle: Ulrich Häfelin/Georg Müller, Grundriss des Allgemeinen Verwaltungsrechts, 4. Aufl., Zürich 2002, S. 113-118.

Verhältnismässigkeit

Bei der Prüfung, ob eine Verwaltungsmassnahme verhältnismässig ist, müssen die folgenden drei Elemente kumulativ beachtet werden:

- *Eignung der Massnahme*: Nicht geeignet ist eine Verwaltungsmassnahme dann, wenn sie am Ziel vorbeischießt, d.h. keinerlei Wirkungen im Hinblick auf den angestrebten Zweck entfaltet oder die Erreichung dieses Zweckes sogar erschwert oder verhindert.
- *Erforderlichkeit der Massnahme*: Eine Verwaltungsmassnahme hat zu unterbleiben, wenn eine gleich geeignete, aber mildere Massnahme für den angestrebten Erfolg ausreichen würde.
- *Verhältnismässigkeit von Zweck und Wirkung der Massnahme*: Eine Verwaltungsmassnahme ist nur dann gerechtfertigt, wenn sie ein vernünftiges Verhältnis zwischen dem angestrebten Ziel und dem Eingriff, den sie für den Betroffenen bewirkt, wahrt.

Rechtsgleichheit

- Recht als einheitlicher Massstab für alle
- Interessenabwägung als Instrument (Art. 3 RPV)

¹ Stehen den Behörden bei Erfüllung und Abstimmung raumwirksamer Aufgaben Handlungsspielräume zu, so wägen sie die Interessen gegeneinander ab, indem sie:

- a. die betroffenen Interessen ermitteln;*
- b. diese Interessen beurteilen und dabei insbesondere die Vereinbarkeit mit der anzustrebenden räumlichen Entwicklung und die möglichen Auswirkungen berücksichtigen;*
- c. diese Interessen auf Grund der Beurteilung im Entscheid möglichst umfassend berücksichtigen.*

² Sie legen die Interessenabwägung in der Begründung ihrer Beschlüsse dar.



Treu und Glauben

«Es handelt sich dabei um einen sogenannt *unbestimmten Rechtsbegriff*, welcher, um in einem bestimmten Fall Anwendung zu finden, der Auslegung bedarf. In den meisten Fällen handeln die Menschen *nach Treu und Glauben*, ohne sich dessen überhaupt bewusst zu sein. Sie sind anständig, redlich, aufrichtig, zuverlässig, rücksichtsvoll usw. Und wir verlassen uns darauf, dass unser Gegenüber sich so verhält: mit einem «Bschysshung» will niemand jassen.»

Quelle: Webseite SEV